

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Hasen auf Kreta (Leporidae) (ein Zeichen für Leben und Fruchtbarkeit)



Die Hasen (Leporidae) sind eine Säugetierfamilie aus der Ordnung der Hasenartigen (Lagomorpha). Von den rund 55 Arten sind wohl der Feldhase (*Lepus europaeus*) und das Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) bzw. dessen Zuchtformen, die Hauskaninchen, die bekanntesten Vertreter. Beide Arten sind auch auf Kreta vertreten; siehe dazu auch: [http://www.landesmuseum.at/pdf_frei_remote/SVVNWK_47_0153-0174.pdf]. Im Wörterbuch steht zum Hasen: [<http://de.wiktionary.org/wiki/Hase>].

Das Wildkaninchen wurde bereits in der Antike in verschiedenen Regionen des Mittelmeerraumes eingeführt. Die Zucht von Hauskaninchen begann wahrscheinlich in französischen Klöstern in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends; mehr hierzu finden Sie unter: [<http://www.sweetrabbits.de/kaninchen-arten.html>].



Kaninchen (s. **Abb. li.**) und **Hase** (s. **Abb. re.**) sind ein beliebtes Jagdwild und der Verlust ihres Lebensraumes sorgt vielerorts für drastische Bestandsrückgänge; siehe dazu: [<http://www.kreta-umweltforum.de/wbb2/thread.php?threadid=6821&sid=04fb395df9547ca550c8e499ff82e95a>].

Hasen erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von 25 bis 70 Zentimeter und ein Gewicht von 0,4 bis 7 Kilo-

gramm. Die Fellfärbung variiert meist von weiß über grau bis bräunlich.

Nicht alle Hasen haben die langen Ohren, die von den Echten Hasen bekannt sind, aber bei allen Arten sind sie länger als breit. Die Hinterbeine sind länger als die Vorderbeine und gut zum Laufen geeignet. Das Gesicht ist durch eine Y-förmige Spalte von der Oberlippe zu den Nasenlöchern gekennzeichnet, die namensgebend für die beim Menschen manchmal vorkommende „Hasenscharte“ war.

Hasen bewohnen eine Vielzahl von Lebensräumen, von der Tundra über Grasländer bis zu tropischen Wäldern. Es handelt sich weitgehend um dämmerungs- und nachtaktive Tiere, die, abhängig von der jeweiligen Spezies, in Gemeinschaft oder als Einzelgänger leben. Nur das Europäische Wildkaninchen gräbt einen Erdbau.

Hasen sind Pflanzenfresser, sie ernähren sich von Gräsern, Kräutern, Blättern und Blüten. Sie zeigen ein Verhalten, bekannt als Caecotrophie: Außer einem normalen festen Kot erzeugen sie im Blinddarm einen vitaminhaltigeren weicheren Kot, der sofort nach der Ablage aufgenommen und geschluckt wird. Dieser wird in der Cardiaregion des Magens gesammelt und nochmals verdaut. Ein Teil der Nahrung passiert auf diese Art und Weise zweimal das Verdauungssystem und wird besser aufgeschlossen. Somit können die im Darm gebildeten Vitamine aufgenommen werden.

Generell sind Hasen durch eine hohe Fruchtbarkeitsrate gekennzeichnet. Mehrmals im Jahr kann das Weibchen Nachwuchs zur Welt bringen, die Tragzeit beträgt rund 25 bis 50 Tage, die Wurfgröße liegt bei durchschnittlich zwei bis acht, manchmal auch bis zu 15 Jungen.

Die Unterteilung der Leporidae in Hasen und Kaninchen ist keine systematische. „Kaninchen“ ist kein systematisches Taxon, „Hasen“ – nicht im Sinn der ganzen Familie (Leporidae), sondern als Gruppe von Arten oder Gattungen – nur dann, wenn sie auf die Gattung der Echten Hasen (*Lepus*) beschränkt bleibt.

Dennoch lassen sich eine Reihe von Merkmalen anführen, die entscheiden, ob eine Gattung als **Hase oder Kaninchen** bezeichnet wird: Hasen haben in der Regel längere Ohren und kräftigere Hinterbeine als Kaninchen. Kaninchen graben Erdbauten, während Hasen im freien Feld leben. Hasen sind in der Regel Einzelgänger, während manche Kaninchenarten, zum Beispiel das Wildkaninchen, gesellig leben. Neugeborene Kaninchen kommen nackt und blind zur Welt und sind Nesthocker, während neugeborene Hasen ein Fell und offene Augen haben und Nestflüchter sind.

Als sehr verbreitetes heimisches Tier hat der Hase seinen Platz auch in Märchen (Der Hase und der Igel), Fabeln (Meister Lampe) und Redewendungen (Angsthase, Hasenfuß) gefunden. Sprichwörtlich sind seine Scheu, seine Schnelligkeit, seine Wendigkeit und seine langen Ohren. Er ist neben dem Ei zum Symbol des Osterfestes geworden. 751 bezeichnete Papst Zacharias in einem Brief an Bonifatius den Feldhasen als unrein und verbot seinen Verzehr. In der griechischen Mythologie ist der Hase das Tier der Liebesgöttin Aphrodite, er ist so wie das Ei ein Zeichen für Leben und Fruchtbarkeit.

Auf Kreta ist „Hase“ ein gängiges Fleischgericht; ein Rezept für ein **Griechisches Kaninchen-Stifado** finden Sie z.B. unter: [<https://www.rezeptwiese.de/rezepte/77507-griechisches-kaninchen-stifado-lagos>].



Die ältesten Fossilien von hasenartigen Tieren stammen aus dem Paläozän vor etwa 60 Millionen Jahren und wurden in China gefunden. Die Vertreter dieser Gattung (*Mimotona*) teilen die Merkmale der Hasenartigen. Sie besitzen jedoch eine Reihe von weiteren Merkmalen, die sie als einen frühen Seitenast der Hasenartigen identifizieren, mit einem gemeinsamen Vorfahren; die **Abb.** zeigt das Skelett des fossilen Hasen *Palaeolagus haydeni* aus dem Oligozän-Zeitalter. Der Beginn des Oligozäns liegt bei etwa 33,9 Millionen Jahren, das Ende wird auf vor etwa 23,03 Millionen Jahren datiert.